

30. INTERNATIONALES  
BACHFEST  
SCHAFFHAUSEN

# *Bachfest*

BACH BEGEISTERT



4

«BACH, BERIO, BEATLES»  
DONNERSTAG, 09. MAI 2024

# DANK

Wir danken unseren Förderern, Sponsoren und Partnern für die grosszügige Unterstützung.

## Förderer

---

JAKOB UND EMMA  
**WINDLER-STIFTUNG**



**STIFTUNG  
WERNER  
AMSLER**

## Hauptsponsoren

---



## Medienpartner

---

**Schaffhauser Nachrichten**



Musik & Theater

## Hotelpartner

---

**VIENNA HOUSE**  
ZUR BLEICHE  
SCHAFFHAUSEN

## Konzertpatronate

---



**+GF+**

**SORELL** | RÜDEN  
HOTELS SWITZERLAND

**IWC**  
SCHAFFHAUSEN

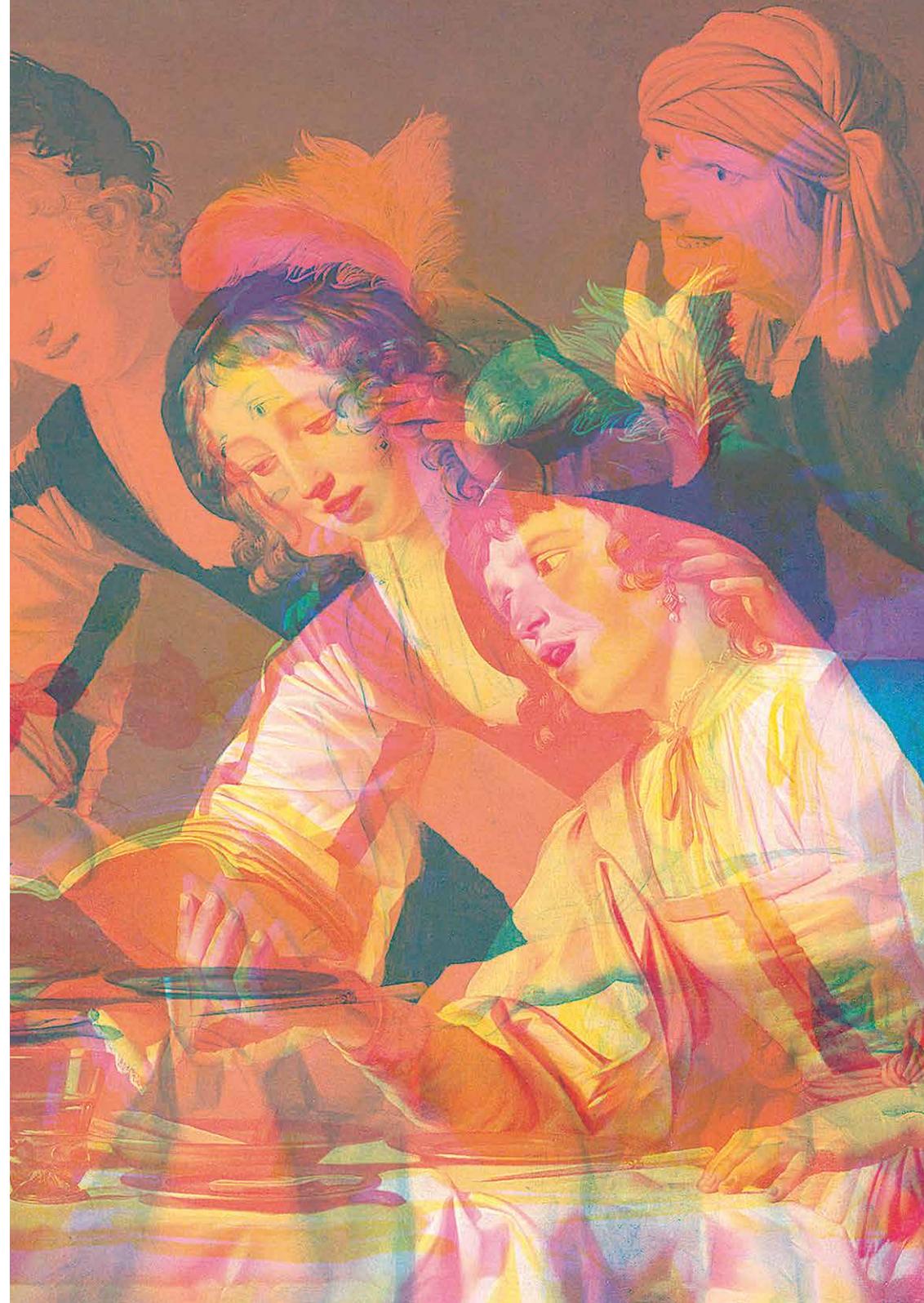


**valiant**

## Donatoren

---

**Colin & Cie. (Schweiz) AG - Scheffmacher AG - Kuhn-Druck AG -  
UBS Switzerland AG**



# «BACH, BERIO, BEATLES»

4

**DONNERSTAG, 09. MAI 2024**

**20.30 UHR THEATER BACHTURNHALLE**

---

## SPARK – DIE KLASSISCHE BAND

**Andrea Ritter** Blockflöte

**Daniel Koschitzki** Blockflöte/Melodica

**Stefan Balazsovics** Violine/Viola

**Victor Plumettaz** Violoncello

**Christian Fritz** Klavier

---

### Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Choral «Zion hört die Wächter singen»  
aus der Kantate «Wachet auf, ruft uns die Stimme» BWV 140 (arr. Ritter / Fritz)

### Christian Fritz (\*1988)

- Triple B (2020)

### Johann Sebastian Bach

- Rondeau, Bourrée & Badinerie  
aus der Suite Nr. 2 h-Moll BWV 1067 (arr. Gustav Mahler)

### John Lennon (1940–1980) & Paul McCartney (\*1942)

- Blackbird (1968, arr. Ritter)

### Luciano Berio (1925–2003)

- Sequenza XIV (Auszug) für Violoncello (2002)

### John Lennon & Paul McCartney

- Honey Pie (1968, arr. Plumettaz)

### Johann Sebastian Bach

- Corrente  
aus der Partita a-Moll für Flöte solo BWV 1013/2

### Christian Fritz

- Neo Largo (2018)  
nach J. S. Bachs Cembalokonzert f-Moll BWV 1056

### Luciano Berio

- Gestì (Auszug) für Altblockflöte (1966)

### Sebastian Bartmann (\*1979)

- e minor (2019)  
nach J. S. Bachs Präludium und Fuge e-Moll BWV 855

### Victor Plumettaz (\*1986)

- The Eternal Second (2020)  
nach C. Graupners Präludium aus dem Zyklus «Monatliche Clavierfrüchte, Oktober»

## PAUSE

### John Lennon & Paul McCartney

- Norwegian Wood (1965, arr. Koschitzki)

### Johann Sebastian Bach

- Konzert a-Moll BWV 1065 (arr. Koschitzki / Ritter)  
Ohne Bezeichnung – Largo – Allegro

### Luciano Berio

- Sequenza VI (Auszug) für Viola (1967)

### Luciano Berio

- Wasserklavier (1965) für Klavier

### Sebastian Bartmann

- d minor (2019)  
nach J. S. Bachs Präludium und Fuge d-Moll BWV 851

### John Lennon & Paul McCartney

- Michelle (1965, arr. Peter Breiner / Beatles Concerto Grosso No. 4)

### John Lennon & Paul McCartney

- Lucy in the Sky with Diamonds (1967, arr. Fritz)

### John Lennon & Paul McCartney

- Help! (1965, arr. Peter Breiner / Beatles Concerto Grosso Nr. 2)

### Sebastian Bartmann

- B(e) to B(e) (2020)

**Dauer** ca. 90 Minuten, inkl. Pause

---

**Göhrhauser Nachrichten**

# BEGEGNUNG – BEREICHERUNG – BERÜHRUNG

Bach, Berio, Beatles – jedes dieser drei B's steht für einen ganz eigenen Kosmos. Alle drei sind sie Lichtgestalten ihrer Zeit, Schlüsselfiguren ihrer jeweiligen Welt, Meister ihres Fachs, Vordenker, Revolutionäre und Visionäre – wahre Idole der Musikgeschichte. **Johann Sebastian Bach** verband formvollendete Konstruktion und höchste Empfindung auf eine Weise, die auch heute noch sprachlos macht. **Luciano Berio** war ein Alleskönner der Neuen Musik, der Grenzen sprengte und der modernen Kunst- und Avantgardemusik eine ungeahnte Sinnlichkeit zurückgab. Und die **Beatles** prägten wie keine andere Band die Geschichte der Popmusik und hinterliessen der Nachwelt einige der schönsten und einprägsamsten Melodien aller Zeiten.

Das Ensemble **Spark** zeigt zwischen diesen Dreien neue, ungeahnte Berührungspunkte auf und stellt seine ganz eigenen Fragen: Wie viel Bach finden wir bei den Beatles oder bei Berio? Steckt auch ein wenig Berio in den Beatles? Was für Klänge entstehen, wenn man die Beatles durch die Linse von Berio oder Bach betrachtet? Und muss man zwischen diesen Welten wirklich eine Grenze ziehen?

Eröffnet wird der Klangkosmos durch Bachs berühmten Choral **«Zion hört die Wächter singen»** aus der Kantate **«Wachet auf, ruft uns die Stimme»** BWV 140, mit seiner durch sehnsuchtsvolle Vorhalte geprägten Streichermelodie und einem ruhig pulsierenden Bass. Die ursprüngliche Unisono-Stimme der Streicher ist hier in einen zweistimmigen Dialog zwischen Viola und Violoncello aufgeteilt. Auch der Choral, im Original von den Tenören einstimmig gesungen, wird mehrstimmig von Melodica und Blockflöte übernommen. Als prägnante Zusatzfarbe

legt die Melodica an mehreren Stellen einen fast synthetisch anmutenden Klangschleier über das Geschehen.

In den offenen Dialog der drei grossen B's bringt Spark auch eigene Stücke, etwa das furiose, vor Virtuosität überschäumende **«Triple B»** von **Christian Fritz**. Obgleich der Spark-Pianist hier in afrikanischen Rhythmen und dicht gesetzten Klangschichten seinen ganz eigenen Sound etabliert, verweist das Werk indirekt auf den Kosmopoliten Luciano Berio, der an Klängen aus den unterschiedlichsten Ecken der Welt Gefallen fand. Im Mittelteil des Stücks lässt Fritz die drei B's des Programms in kunstvoll miteinander verwebten Zitaten zu Wort kommen. Von Bach greift er den Eingangschoral der Kantate **«Ich elender Mensch»** BWV 48 auf, Berio wird durch dissonante, von den **«6 Encores»** inspirierte Strukturen ins Spiel gebracht und die Beatles kommen mit dem hymnischen **«Hey Jude»** zu Wort.

Wenig bekannt ist, dass **Gustav Mahler** Anfang des 20. Jahrhunderts Bachs Orchestersuite Nr. 2 h-Moll BWV 1067 bearbeitete, für ein Konzert, mit dem er dem amerikanischen Publikum die Musik vergangener Epochen näherbringen wollte. Aus diesem Arrangement erklingen hier **Rondeau** und **Badinerie**. Interessant ist dabei die reduzierte, markante Cembalostimme, die Mahler zu einer eigenständigen, von ihm erdachten Stimme formte. Der dritte Tanzsatz, die **Bourrée**, stammt aus der Suite BWV 1067 – wie bei Mahler wurde sie hier durch eine eigenständige Cembalo- bzw. Klavierstimme ergänzt.

**«Blackbird»** ist ein Beispiel dafür, dass die Beatles den grossen Barockmeister Bach tatsächlich als Inspira-

tionsquelle betrachteten. Einige Motive des Liedes beruhen auf der **«Bourrée»** aus der Lautensuite e-Moll BWV 996, die Paul McCartney als Jugendlicher auf der Gitarre spielte: **«Zur Struktur dieses Stücks gehört eine besondere harmonische Verknüpfung zwischen Melodie und Bassbegleitung, was mich von Anfang an faszinierte.»**, so McCartney. Dieses Dezim-Motiv macht den hohen Wiedererkennungswert des Songs aus. Sein Text wurde durch die Bürgerrechtsbewegung in den USA im Frühling 1968 inspiriert. Er handelt von der alltäglichen Diskriminierung einer afroamerikanischen Frau. Für sie steht hier symbolisch die Amsel, auf Englisch **«blackbird»**. Andrea Ritter hat den Song als Quartett der vier Melodieinstrumente von Spark arrangiert.

Bach und den Beatles als Wurzeln der Klassik und des Pop werden in diesem Konzert die Wurzeln der Moderne, mit ihren atonalen Avantgardeklängen gegenübergestellt. In Luciano Berio, mit seiner Offenheit und seiner Loslösung von jeglichem Schubladendenken, hat Spark einen Freund im Geist gefunden.

Berio erklingt hier vor allem in kurzen Solostücken, damit das jeweilige Instrument in absoluter Intimität und Konzentration von einer völlig unerwarteten Seite erlebbar wird. Die zwei Streicherstücke stammen aus Berios berühmtem Zyklus **«Sequenze»**.

Die **«Sequenza XIV»** für Violoncello ist die letzte Sequenz, die Berio hinterliess. Das Stück aus den Jahren 2001/2002 ist dem sri-lankischen Cellisten Rohan de Saram gewidmet. Dieser machte Berio mit der ausserordentlichen Vielfalt der Rhythmusinstrumente seines Heimatlandes bekannt, insbesondere der Trommel aus Kandy, der alten Hauptstadt Ceylons. So führt das Cello in diesem Werk eine Art Doppelleben. Einerseits wird es als Saiteninstrument behandelt – sowohl mit dem Bogen als auch auf verschiedene Weisen des direkten Kontakts mit den Hän-

den. Andererseits verwendet Berio den Resonanzkörper des Cellos als Perkussionsinstrument, lässt traditionelle Rhythmusmodule aus Sri Lanka erklingen und entwickelt sie im Verlauf des Stücks weiter.

**«Honey Pie»**, eine Hommage der Beatles an den britischen Music-Hall-Stil, wurde von Spark-Cellist Victor Plumettaz für die Gruppe eingerichtet. Der varietéartige Sound wird hier durch moderne Spieltechniken erweitert.

In der programmatischen Verbindung der **Corrente aus Bachs Partita a-Moll BWV 1013** für Flöte solo und einem auf Bach basierten Werk des Spark-Pianisten Christian Fritz zeigen sich die Extreme der Spark'schen Herangehensweise an den barocken Maestro. Während der Spark-Flötist Daniel Koschitzki die Corrente völlig originalgetreu wiedergibt, verwendet Christian Fritz' **«Neo Largo»** Bach lediglich als Ausgangspunkt für eine völlig eigenständige Komposition. Sie basiert auf dem bekannten Mittelsatz des Konzerts f-Moll BWV 1056 für Cembalo, Streicher und Basso continuo.

Die Spark-Flötistin Andrea Ritter bringt Berios Stück **«Gesti»** aus dem Jahr 1966 zu Gehör, das oftmals als Sequenz für die Blockflöte bezeichnet wird – auch wenn es nicht zu diesem Zyklus gehört. Berio griff gern auf vorliegende Klanggebilde zurück, so wie hier auf eine Passage aus der Giga der Sonate in d-Moll von Georg Philipp Telemann aus der Sammlung **«Essercizii Musicici»**.

Die Bach-Paraphrase **«e minor»** des Stuttgarter Komponisten **Sebastian Bartmann** bezieht sich auf das Präludium e-Moll BWV 855 aus dem **«Wohltemperierten Klavier»**. Ruhig repetierende, bisweilen dissonant geführte Bewegungen, die alle dem Bach'schen Original entlehnt sind, fügen sich zu einem der absoluten Ruhepole des Programms. Hier dient das Stück der Einstimmung auf **«The Eternal Second»** von Victor Plumettaz: ein Werk, das kla-

ren Bezug auf die barocke Klangwelt nimmt und diese auf modern-minimalistische Weise spiegelt. Das Stück bezieht sich auf das Präludium der Partita X in a-Moll GWV 118 aus dem Zyklus «Monatliche Clavier Früchte» von Christoph Graupner, der seinerzeit einer der bekanntesten deutschen Komponisten war. Die figurativ nach oben kreisenden Wirbel des originalen Präludiums lässt Plumettaz noch exaltierter in die Höhe schnellen und weitet das Werk – im Stil einer barocken Chaconne – zu einer mehrminütigen, den Harmonieverlauf beständig durchkreisenden Tour de Force aus. Eine zunehmende Addition der verschiedenen Themen und Begleit-patterns lässt das Stück von Runde zu Runde zu einem immer gewaltigeren Klanggebilde von durchschlagender Wucht heranwachsen.

Eine ähnliche Verbindung in Richtung Berio und Avantgarde wie in «Honey Pie» verfolgt der Flötist Daniel Koschitzki in seinem Arrangement von **«Norwegian Wood»**, das er im Stil der amerikanischen Minimal Music arrangiert hat: Loops aus geschichteten Rhythmusmustern umkreisen die Melodie, deren folkloristischer Charakter durch die Blockflöte, eine an die Fiddle erinnernde Violine, und die Melodica unterstrichen wird. Der grössere Berio-Anteil befindet sich in dem hinzu komponierten Intro: Eine Sopranino-Blockflöte greift hier das Bild des Vogels für die entglittene Geliebte auf. Auf einem ruhigen Halteton der übrigen Instrumente wird wild geflattert oder in bisweilen atonalen Sprüngen umher gehüpft, wobei sich die Motive der Liedmelodie immer stärker aus dem Vogelgesang herauschälen.

Mit dem Konzert in **a-Moll BWV 1065** hat Spark ein Werk bearbeitet, das selbst bereits eine Bearbeitung darstellt. Bach liebte es, Werke italienischer Kollegen zu covern. Am meisten hatte es ihm Antonio Vivaldi angetan, vor allem die hoch virtuoseren Concerti des Zyklus

«L'Estro Armonico», zu denen auch dieses gehört. Bei der Übertragung auf die Tasteninstrumente wandelte Bach einige Spielfiguren ab, fügte Chromatik und Nebenstimmen hinzu und gestaltete die Basslinien komplexer. So entstanden reichere Kompositionen, die weniger feurig und verspielt sind als Vivaldis Original. Das Arrangement für Spark (angefertigt von Andrea Ritter und Daniel Koschitzki), bezieht sich klar auf die Bach'sche Version des Konzerts, verbeugt sich aber nicht minder tief vor dem wunderbaren Original von Antonio Vivaldi.

Berio bezeichnete seine **«Sequenza VI»** für Viola aus dem Jahr 1967 als ein «Werk von grosser Schwierigkeit (eine indirekte und vielleicht etwas unverschämte Hommage an Paganinis «Capricc»), das unablässig dieselbe Grundharmonie wiederholt, weiterentwickelt und umformt.» Ein ganz wesentliches Element des Stücks ist aber auch die theatrale Komponente: In der Ausführung der immens virtuoseren Figuren werden der Körper des Spielers und das Instrument, der Klangkörper, zu einer Einheit. Physische Theatralik, visuelles Drama und akustische Eindrücke verschmelzen zu einem besonderen Erlebnis für Augen und Ohren.

Sehr konkret und eingängig mutet das **«Wasserklavier»** aus dem Zyklus «6 Encores» an. In diesem tonalen Solostück für Klavier spielt Berio mit Figuren aus Brahms' «Intermezzo in b-Moll Op. 117 Nr. 2» und Schuberts «Impromptu in f-Moll Op. 142 Nr. 1». Ähnlich dem Blick durch ein Kaleidoskop werden die Motive dieser Stücke durch die zeitgenössische Klanglinse neu gebrochen und umgeschichtet. Das Stück endet offen – mit einer Art Fragezeichen oder das Gefühl vermittelnd, die Klänge würden in Gedanken noch weiter fließen.

Mit den Stücken **«d minor»** von Sebastian Bartmann und **«Michelle»** von den Beatles verbindet Spark alle B's des Programms. Die beiden Werke werden hier

zusammengehörig als Präludium und Fuge behandelt, in Anlehnung an Bachs Zyklus «Das Wohltemperierte Klavier», in dem Präludium und Fuge je zweimal alle vierundzwanzig Dur- und Moll-Tonarten durchlaufen. Als Präludium bezieht sich **«d minor»** direkt auf Bachs Präludium d-Moll BWV 851 aus dem «Wohltemperierten Klavier». Die Figuren aus diesem beliebten Stück loopt Bartmann und verwandelt sie dadurch in technoide Arpeggiatoren, die seiner Komposition den Eindruck avantgardistischer Minimal Music verleihen. Dabei durchbricht Bartmann die an sich ganz tonal gehaltenen Klangstrukturen im Sinn eines Luciano Berio immer wieder mit Clustern und eingeschobenen, perkussiv verwendeten Dissonanzen. Der Beatles-Song **«Michelle»** schliesst als moderne Fuge an, die sich auf Bach, indirekt aber auch auf Berio bezieht. Ein Treffen von Paul McCartney und Luciano Berio im Jahr 1966 inspirierte Berio zu einem Zyklus von Beatles-Arrangements für Sopran und Instrumente. Berio bearbeitete die Songs aber nicht avantgardistisch, sondern im barocken Stil – quasi im Sinn eines Johann Sebastian Bach. Daher wird «Michelle» hier ebenfalls im barocken Gewand dargeboten, allerdings nicht direkt aus der Sammlung von Berio, sondern aus der Feder des renommierten slowakischen Komponisten Peter Breiner.

In seiner Version von **«Lucy In The Sky With Diamonds»** stellt Spark-Pianist Christian Fritz die Rockqualitäten seiner Kollegen auf den Prüfstand.

Der Beatles-Song **«Help!»** wurde wiederum von Peter Breiner im barocken Klanggewand arrangiert, hier jedoch im Stil eines schnellen Satzes aus einem italienischen Concerto.

Es ist schliesslich auch Bartmann, dem Spark mit der Auftragskomposition **«B(e) to B(e)»** das Schlusswort überlässt. Man kann den Titel einerseits ganz wörtlich deuten: Bach, Berio und die Beatles werden ein letztes Mal musikalisch mit-

einander vernetzt, also von B nach B. Andererseits ist der Titel eine augenzwinkernde Referenz an den in der DJ-Szene gängigen Begriff back-to-back, abgekürzt B2B. Zwei DJs agieren dabei Rücken an Rücken – sie legen abwechselnd ihre eigene Musik auf, reagieren aber gleichzeitig spontan und kreativ aufeinander und kommentieren sich klanglich wie rhythmisch. Nach diesem Prinzip funktioniert auch Bartmanns «B(e) to B(e)». Über einem funkigen Grundbeat führt der Komponist kurze Motive aus dem Beatles-Song «Eleanor Rigby» und eine Passage aus Bachs «Badinerie» zusammen. Der Mittelteil des Werks entführt in atonale Gefilde, die wiederum an Berios Stück «Linea» erinnern.

Daniel Koschitzki /  
Julika Jahnke



**Spark** denkt Klassik neu. Das Quintett präsentiert Bach, Vivaldi, Mozart & Co im frischen Kontext und schafft Anknüpfungsmomente mit den Sounds und dem Lebensgefühl der Gegenwart. Im Kern klassisch, nach aussen eigenwillig, neugierig und unangepasst, schlagen die fünf Musiker ihr Ideenzelt auf einem offenen Feld zwischen Klassik, Minimal Music, Electro und Avantgarde auf. Lustvoll und lässig werden Stile gemixt und die zahlreichen Klangvariationen ausgelotet, die ihr reiches Instrumentarium aus über 40 verschiedenen Flöten, Violine, Viola, Violoncello, Melodica und Klavier zu bieten hat. Kein Stück gleicht dem anderen, und doch tragen sie alle die ureigene, unverwechselbare Handschrift dieses aufregenden Ensembles. Im Jahr 2011 mit dem ECHO Klassik ausgezeichnet, hat sich Spark einen festen Platz an der Spitze der jungen kreativen Klassikszene erspielt.

## PROGRAMMKOMMISSION

Wolfram Kötter, Jens Lampater, Annedore Neufeld, Johannes Strobl

## KONTAKT

### Internationale Bachfeste Schaffhausen Kultur & Theater

Herrenacker 23  
8200 Schaffhausen, Schweiz  
Tel. +41 (0) 52 632 52 61  
info@bachfest.ch  
www.bachfest.ch

### Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

Wolfram Kötter, Präsidium  
Ruth Sommer, Geschäftsstelle  
info@int-bachgesellschaft.ch

**Jens Lampater** Geschäftsführung, jens.lampater@stsh.ch

**Afrodite Gatzka** Organisation, afrodite.gatzka@stsh.ch

**Nina Diggelmann** Administration, nina.diggelmann@stsh.ch

**Diane Manschott** Kommunikation, diane.manschott@stsh.ch

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Kulturdienst der Stadt Schaffhausen;  
Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

**REDAKTION** Jens Lampater

**BILDNACHWEISE** S. 3: Gerrit van Honthorst (1590–1656); © Bridgeman Images;  
Spark: Gregor Hohenberg.

**GESTALTUNG & REALISATION** Jörg Schwertfeger, Zürich

**DRUCK** Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall



Gedruckt auf 100% Altpapier

Programmänderungen vorbehalten.

DO — RE

— MI —

Ein Smart City Projekt der Stadt Schaffhausen